

Inhalt.

	Seite
Einleitung	V
Theologisch-politischer Traktat	1
Vorrede	3
Erstes Kapitel. Von der Prophetie	15
Zweites Kapitel. Von den Propheten	37
Drittes Kapitel. Von der Berufung der Hebräer und ob die Prophetengabe ihnen allein eigen gewesen	58
Viertes Kapitel. Vom göttlichen Gesetz	77
Fünftes Kapitel. Von dem Grunde, weshalb die Cere- monien eingesetzt worden, und vom Glauben an die Geschichten, aus welchem Grunde und für wen er nötig ist	98
Sechstes Kapitel. Von den Wundern	110
Siebentes Kapitel. Von der Auslegung der Schrift	133
Achtes Kapitel. In ihm wird gezeigt, daß die fünf Bücher Mose sowie die Bücher Josua, der Richter, Ruth, Samuelis und der Könige nicht von diesen selbst geschrieben sind. Sodann wird untersucht, ob sie sämtlich von mehreren Verfassern her- rühren oder bloß von einem und von welchem	162
Neuntes Kapitel. Weitere Untersuchungen über die- selben Bücher, ob nämlich Esra die letzte Hand an sie gelegt hat; ferner ob die Randbemerkungen, die sich in den hebräischen Handschriften finden, verschiedene Lesarten darstellen	179
Zehntes Kapitel. Die übrigen Bücher des Alten Testaments werden in der gleichen Weise wie die ersten untersucht	201
Elftes Kapitel. Es wird untersucht, ob die Apostel ihre Briefe als Apostel und Propheten oder als Lehrer geschrieben haben. Ferner wird das Amt der Apostel dargestellt	218
Zwölftes Kapitel. Von der wahren Urschrift des gött- lichen Gesetzes und in welchem Sinne die Schrift Heilige Schrift und in welchem sie Gottes Wort heißt; endlich wird gezeigt, daß sie, sofern sie das Wort Gottes enthält, unverderbt auf uns ge- kommen ist	229

Dreizehntes Kapitel. Es wird gezeigt, daß die Schrift nur ganz Einfaches lehrt und nichts anderes bezweckt als den Gehorsam und daß sie auch über die göttliche Natur nicht anderes lehrt, als was die Menschen in einer bestimmten Lebensweise nachahmen können	241
Vierzehntes Kapitel. Was der Glaube sei und welche Menschen Gläubige seien. Die Grundlagen des Glaubens werden bestimmt, und dieser wird sodann von der Philosophie getrennt	249
Fünfzehntes Kapitel. Es wird gezeigt, daß weder die Theologie der Vernunft noch die Vernunft der Theologie dienstbar ist, und der Grund wird dargelegt, aus dem wir von der Autorität der Heiligen Schrift überzeugt sind	260
Sechzehntes Kapitel. Über die Grundlagen des Staates, über das natürliche und das bürgerliche Recht des einzelnen und über das Recht der höchsten Gewalten	273
Siebzehntes Kapitel. Es wird gezeigt, daß niemand auf die höchste Gewalt alles übertragen kann und daß dies auch nicht nötig ist. Vom Staate der Hebräer, wie er zu Lebzeiten des Moses und wie er nach seinem Tode vor der Erwählung von Königen gewesen ist, und von seiner Vortrefflichkeit, und schließlich von den Ursachen, aus denen der göttliche Staat untergehen und ohne Aufstände überhaupt kaum bestehen konnte	292
Achtzehntes Kapitel. Aus der Staatsverfassung und Geschichte der Hebräer werden einige politische Lehrsätze erschlossen	324
Neunzehntes Kapitel. Es wird gezeigt, daß das Recht in geistlichen Dingen völlig den höchsten Gewalten zusteht und daß der äußere religiöse Kult der Erhaltung des Friedens im Staate entsprechen müsse, wenn man Gott in richtiger Weise Gehorsam leisten will	334
Zwanzigstes Kapitel. Es wird gezeigt, daß es in einem freien Staate jedem erlaubt ist, zu denken, was er will, und zu sagen, was er denkt	350
Anmerkungen	363
Namen- und Sachregister	398
Register der angeführten Bibelstellen nach der Ordnung der christlichen Kanons	415